

## Abonnementpreise:

Im deutschen Reiche: Inzwischen tritt jährlich  
Jährlich . . . . 6 Thlr. Stempelzehr.  
Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Bezeichnung des deutschen  
Einzelne Nummern: 1 Ngr. Stempelzuschlag dazu.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1½ Ngr.  
Unter „Eingeschränkt“ die Zeile: 3 Ngr.

## Erscheinen:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 12. Juni. Se. Majestät der König haben dem pensionierten Kontrolleur bei dem Haushaustramte Plauen Johann Gottlieb Almer das Ehrenkreuz des Albrechtsordens allergrößt zu verleihen geruht.

## Richtamtlicher Theil.

## Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.  
Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Mühlhausen, Würzburg, Darmstadt, Wien, Pesth, Paris, Amsterdam, Solothurn, Thunburg, Rom, Madrid, St. Petersburg, Konstantinopel, Athen.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Großbritannien.)

Bermisches.

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingeschaut.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Verseuchnisse.

## Beilage.

Deutscher Reichstag (Sitzung vom 14. Juni.)

Inserate.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 16. Juni. (W. L. B.) Das „Telegraphenkorrespondenzbüro“ meldet: Die in den letzten Tagen hier und nach auswärtigen verbreiteten lügenhaften Gerüchten über großindustrielle Firmen und Bankhäuser röhren, wie nun mehr konkret ist, von einer gewissen Claque her, welche bestrebt ist, unlautere Contreminen und Operationen zu ermutigen und zu fördern. (Vgl. unter „Statistik und Volkswirtschaft“.)

Ein anscheinend offizieller Artikel der „Montags-Anzeiger“ über die Wiener Börsenslage und die von Seiten der Regierung getroffenen Maßnahmen führt aus, die Regierung habe die Überzeugung gewonnen, daß die Suspension der Bänke der eigentlich berechtigten Kreisen nicht zu Gute gekommen ist, und sie wolle deshalb neue Crediturkassen eröffnen für die von der Bankenleitung ausgeschlossenen reellen Werthe. Die Regierung, welche eine dauernde Besserung und Consolidierung der Creditverhältnisse infolge ihrer Maßnahmen erhofft, sei entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um die derzeitige, in ihrem Umfange unberechtigte Krise zu bannen und deren Übertragung auf andere Gebiete zu verhindern.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 16. Juni. Se. Majestät der König werden End morgen (17. Juni) früh 9 Uhr verlassen, nach genommenem Nachtlager in Eisenach am 18. Juni Nachmittags ½2 Uhr in Leipzig und von da mit Extrazug ¾2 Uhr in Thun eintreffen. Von Ries begeben sich Se. Majestät der Könige, ohne an diesem Tage nach Dresden zu kommen, mit Ihrer Majestät der Königin nach Jahnshausen, wo am 18. Juni die Tafel stattfinden wird.

I. Berlin, 14. Juni. Der größte Theil der heutigen Reichstagsöffnung wurde ausgefüllt mit dem Schluß der dritten Lesung des Gesetzentwurfs über Errichtung eines Reichsbahndamms. Die Debatte drehte sich fast ausschließlich um die in dem vom Abg. Dr. Lasker eingebrachten neuen Entwurfe enthaltene Bestimmung, nach welcher das Reichsbahndamm über Behörden, die gegen seine Verfügungen einlaufen, selbstständig in collegialer Beratung entscheiden soll. Ein großer Theil der dagegen gestellten

Bedenken entkräftigte Präsident Delbrück durch den Hinweis, daß es unbekannt sei, wieviel für solche Fälle das Reichsbahndamm durch richterliche Beamte zu verstärken, ein Gedanke, welchen Abg. Dr. Schwarze aufnahm und in einem Amendment zum Ausdruck brachte, das sodann auch die Billigung des Reichstags fand. Die restlichen drei Paragraphen des Entwurfs wurden übrigens mit einigen unerheblichen Abänderungen in der vom Abg. Dr. Lasker beantragten Fassung angenommen. Die übrigen Beratungsgegenstände waren von minderem Belang. (Vgl. die Beilage.)

Nach dem „St.-Anz.“ wird Ihre Majestät die Kaiserin am 23. Juni in Karlsruhe eintreffen, um am 24. dasselbe der Confirmation des Erbgroßherzogs von Baden, im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers beizwohnen, und von dort zu verschiedenen allerhöchsten Auftrag zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers von Österreich und König von Ungarn und Ihrer Majestät der Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn auf einige Tage nach Wien zu reisen.

Der Kronprinz wird morgen in Vertretung des Kaisers nach Darmstadt zum Jubiläum des Großherzogtums abreisen; dann Ende zur Begegnung des Kaisers Alexander und zuletzt Karlsruhe zur Confirmation des Erbgroßherzogs besuchen.

Die Fürstin von Rumänien ist nach drei und einhalbjähriger Abwesenheit von Neuwied dagegen zum Besuch Ihrer Mutter, der verwitweten Fürstin zu Koenigswinter eingetroffen. Von Seiten der Bevölkerung wurde der Fürstin ein ebenso glänzender wie herzlicher Empfang zu Theil. Ihre Mutter nimmt ihren Wohnsitz auf dem Landhaus Konradsberg, wo sieh auch der Fürst Karl noch im Laufe dieses Monats erwartet wird.

Mühlhausen, 12. Juni. Nach der „Neuen Mühlh. Zeit.“ wurden gestern die Redemptoristen-Klöster zu Kander und Kniebach amtsmäßig geschlossen.

München, 14. Juni. (A. B.) Der Kronprinz Erzherzog Rudolph von Österreich ist mit dem hohen Kommandeur der Eisernen Armee hier eingetroffen und hat sich bald zum Besuch seiner Großmutter, der Frau Herzogin Max in Bayern, nach Pessingen begeben, wobei sich im Laufe des Tages auch Prinz Leopold und Prinzessin Gisela einfinden werden. — Die in den jüngsten Tagen vorgenommenen Wahlen zur diesjährigen Generalversammlung der unteren Kirche der Palz sind überwiegend im Sinne der rationalistischen Partei, d. h. im Sinne des Protestantvereins, ausgefallen. Es dürften die Anhänger dieses Vereins mit einer Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen in der Generalversammlung vertreten sein.

Darmstadt, 15. Juni. Die Adresse, welche gestern amtlichlich des 17. d. M. bestehenden 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs von der Zweiten Kammer einstimmig angenommen wurde, hat nach dem „St. Journ.“ folgenden Wortlaut:

Allerbekannter Herr u. : Die heutige Tag, an welchem das Großland die hohe Freude erlebt, des 25. Jubiläus des bestensreichen Regierungsjubiläums Ew. K. Hoheit zu begingen, steht die Würde des neuen Volkes an den Sinnen des Thrones sicherer. In so sorgfältiger Zeit wurden Ew. K. Hoheit zur Regierung berufen. Allerbekanntesten war es während Ihrer Regierung vergangen, daß alle Wechsel der Regierung konträr in unbeständiger und unbeständiger Drehung stattfanden. Nun aber ist es Ihnen gelungen, die Akteure dieser unbeständigen Drehung so zu Wahl, daß Volks das Glück des Landes zu Sicherheit und Frieden zu erhalten und durch den Frieden und die Wohlthätigkeit der Regierung zu fördern. (Vgl. unter „Statistik und Volkswirtschaft“.)

\* Wien, 14. Juni. Heute Vormittag wurde der Grundstein in zum Rathaus der Stadt Wien durch Se. Majestät den Kaiser in Begegenwart der Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer, des Prinzen R. Franz, der gemeinsamen Minister, der Mitglieder des diesjährigen Cabinets u. s. w. gelegt. Die Feier stand unter Beihilfe der Spitäler der Befürderung und Leibärzte der Kaiserin sowie der österreichischen Gesellschaften, die in jedem Lande einen großen Theil des Staates ausmachen. So wird denn auch die Kaiserin und die anderen Kaiserlichen Personen an der Feier teilnehmen. Die Feier stand unter Beihilfe der Spitäler der Befürderung und Leibärzte der Kaiserin sowie der österreichischen Gesellschaften, die in jedem Lande einen großen Theil des Staates ausmachen. So wird denn auch die Kaiserin und die anderen Kaiserlichen Personen an der Feier teilnehmen.

Das Gehörte gehörte besonders Herrn Ulrich d' Adelheid v. Waldorf, eine Partie, bei welcher der burleskere coquette, innerlich sitzenlose Charakter nur durch den Hauch einer poetischen Aufstellung d. r. egoistischen Sinnlichkeit für den Aufsehen gerettet werden kann, als gerade diese Dame lediglich in das Gebiet der Intrigen hineinsteigt. Herr Ulrich betonte sehr glücklich mit vielen Schwung die frische Art des gehirnten Lebens; die Scenen mit dem Knappen Franz — von Herrn Hanstein — sehr gut gespielt — gelangen irreßlich. Die Künstlerin trat in der Sprache außerordentlich mahvolle auf, harmonische Momente und seine Nebengänge, in welchen ihr Organ den vollen Zauber der Jugend entfaltet.

Und das gehörte ebenfalls sehr schön: der Weißkittel, den Herrn Dettmer auf das Erfreuliche erleichtert. Der Künstler gab ein vorzügliches Charakterbild, männliche Kraft, die sich durch Sinnensammlung und Weitblickkeit verweckt, zu spät auf sich selbst und die Ritterkraft besinnt. Der Odys des Herrn Hellmuth hand durch die Kraft des Organs und die Rauhigkeit in Spiel und Sprache als eine markante Leistung den vollen Beifall der Zuschauer, zumal bei den gelungenen arrangierten Scenen.

in die Geschichtsperiode fremder Nationalitäten viel leichter und objektiver, viel unbedruckter von aller heimischen Subjektivität hineinfinden kann.

Abgesehen von diesem mittelalterlichen Colorit, in welchem noch bis zu Anfang der fünfziger Jahre bei uns, in Berlin und auch in Wien überwiegendige Werke vorgebracht und ab und zu rein historisch ausgestaltet wurden, zeichnete sich unsere Verstellung durch Wärme, Eifer und Freiheit der Künstler aus. Es war eine befriedigende Erfahrung möglich, die sich in eingelenkten Rollen zu vergnüglichen Leistungen eroberte.

Dazu gehört besonders Herr Ulrich d' Adelheid v. Waldorf, eine Partie, bei welcher der burleskere coquette, innerlich sitzenlose Charakter nur durch den Hauch einer poetischen Aufstellung d. r. egoistischen Sinnlichkeit für den Aufsehen gerettet werden kann, als gerade diese Dame lediglich in das Gebiet der Intrigen hineinsteigt. Herr Ulrich betonte sehr glücklich mit vielen Schwung die frische Art des gehirnten Lebens; die Scenen mit dem Knappen Franz — von Herrn Hanstein — sehr gut gespielt — gelangen irreßlich. Die Künstlerin trat in der Sprache außerordentlich mahvolle auf, harmonische Momente und seine Nebengänge, in welchen ihr Organ den vollen Zauber der Jugend entfaltet.

Das gehörte ebenfalls sehr schön: der Weißkittel, den Herrn Dettmer auf das Erfreuliche erleichtert. Der Künstler gab ein vorzügliches Charakterbild, männliche Kraft, die sich durch Sinnensammlung und Weitblickkeit verweckt, zu spät auf sich selbst und die Ritterkraft besinnt.

Der Odys des Herrn Hellmuth hand durch die Kraft des Organs und die Rauhigkeit in Spiel und Sprache als eine markante Leistung den vollen Beifall der Zuschauer, zumal bei den gelungenen arrangierten Scenen.

## Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

## Inseratenannahme auswählen:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissär des Dresdner Journals;  
Wien-Leipzig-Zürich-Frankfurt: M. Hausestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Frankfurt a. M.-München-Rud. Möller; Berlin: A. Retzeneyer, Invalidenstr. 11; Albrecht; Bremen: E. Schulte; Bremen: L. Steppen's Büro; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrenmühle'sche Buchdr. & Co.; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris: Horas, Lutte, Bullier & Co., Statistik: Daube & Co., Saar, Annen-Büro; Wien: Al. Oppelt.

Herausgeber:  
• Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Den Bürgermeisterstift vertreten, dem Magistratsdirektor und den Mitgliedern des Baucrates ehrfurchtbvoll empfangen. Hierauf begrüßte der Bürgermeister Se. Majestät im Namen der Stadt Wien mit folgender Ansprache:

„Se. Kaiserliche und Königliche Majestät! Mit Erfacht und angemessen Danckbarkeit begrüßen Sie Vertreter des Bürgermeisters, denn Sie sind uns allen ein großes Glück und Wohlstand. Wir danken Ihnen, denn in unserer Dienstzeit bleibt es unvergleichlich, daß der Gemeinde, welcher Ihr Majestät das Recht der Selbstbestimmung gegeben, nur durch das baldende Wohlwollen Ew. Majestät möglich geworden, das Wohlwollen des Bürgermeisters zu lassen, um einen guten, der öffentlichen Bedürfnisse gemessenen Antrag auf dem Blatte, den die Zukunft das grösste und höchste der Reichsbeamten nennen wird. Was Sie hier die Stadt, was Sie in dem Bürgermeisterstift, Dorfbüro führt, das sehr wohl, darf nicht, daß Sie schaffende Macht des Sammelmarsches, das Band der gesetzlichen Ordnung, darf über Sie keinen Gewinn, kein Recht, keine Würde! Der erste Stein, den Ihr Majestät dem beginnenden Bau einflügen werden, darf deshalb hohe Bedeutung. Sie bedient die erhabene Würdigung und Werthaltung des Bürgermeisters; er ist ein neuer Bemüht des tollen Schusses und Schusses, den Ihr Majestät diesem fröhlichen Kerze des Staatswesens, den Ihr Majestät der regenbringenden Institution der freien Gemeinde in höchster Weise angeboten zu lassen, wie wir verlangen. Wohl das gewaltige Werk deutscher Staatskunst unsame rüttig verstreuen, kann niemand, nur Gott, zum Vorteile der Bürgerstadt, die zu allen Zeiten verehrte Leute und Wohlthäter war, zu Dienste und Freiheit erheben kann! Gott lasse, Gott segne, Gott erhalte Ew. Majestät!“

Am Schlusse der Ansprache des Bürgermeisters eröffnete ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser. Se. Majestät erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters folgendes:

„Herrn bin Ich selbst lieber gekommen, um den Beginn eines Werkes zu feiern, welches bald den Rücken eines hochreich wichtigen Gemeindelebens bildet soll. Als Ich die Eröffnung der Stadtbauwerke bewilligte, war es meine Absicht, dass die höchste Stadtwache des Throns, welche die Stadt und Treue seines Bürgers ist, und mit Stolz können die Bürger Wohl eben des Ort dieser Anlagen betrachten, in deren Nähe ich nun ihre Vorstädte durch ihre markante Ausbildung um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern haben. Wohl der jetzt eingefügte Gewinn, den daraus entstehen wird, ist nicht so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als die Treue und vor alten Bürgermeister steht auch unter einer gewissen Pflicht, um die Stadt und das Reich in große Werthöhe erweitern zu lassen. Und so ist es mir sehr wichtig, daß die Stadtbauwerke, die in den Jahren der Wiener Befreiung geschaffen worden sind, so unerheblich, als